

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 44 (1961)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

NATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Juli 1961

Nr. 7

44. Jahrgang

Alte und neue Tabus

Die Geschichte der freidenkerischen Bewegung ist zu einem guten Teil die Geschichte ihrer Auseinandersetzungen mit den Tabus, welche die Kirchen zum Schutz ihrer Gläubigen aufgerichtet und wo sie konnten, mit der Hilfe der Staatsgewalt und mit stärkstem moralischem Druck durchgesetzt haben. Stets und überall zeigten sich die Kirchen geneigt, dem Eindringen wissenschaftlicher Kenntnisse und philosophischen Denkens in die Massen einen Damm entgegenzusetzen. Die katholische Kirche hat heute noch ihren Index verbotener Schriften. Die Kirchen haben sich auch — wenigstens in der Vergangenheit — der Ausbreitung selbst des einfachsten Schulwissens hemmend in den Weg zu stellen versucht, und es war ihnen nur Recht, wenn die breiten Massen in Unwissenheit gehalten werden konnten. Wer in alten Parlamentsberichten nachliest, wie oft und wo überall sich die Vertreter betont religiöser Parteien gegen die Ausbreitung der Schulbildung, gegen die Verlängerung der Zeit der Schulpflicht und gegen viele ähnliche Maßnahmen zur Förderung der Volksbildung mit hochtrabenden Reden gesträubt haben, der wird diese Behauptung nicht übertrieben finden.

Heute haben die Kirchen und die ihnen darin stets verbündet gewesene Reaktion in diesen Fragen ihre Pflöcke kräftig zurückstecken müssen. Unser technisches Zeitalter erfordert ein Maß an naturwissenschaftlichen Kenntnissen bei den breitesten Schichten, so daß sich der Kampf gegen die naturwissenschaftliche Bildung, ja gegen die Elementarkenntnisse, welche die Kirchen früher auch einmal bekämpft hatten aus der Ueberlegung heraus, daß, wer überhaupt lesen kann, sich auch vom Bildungsmonopol der Geistlichkeit wird befreien können, vom Klerus einfach nicht mehr weiter führen läßt, weil er die Existenzgrundlagen der Nationen und die Gewinnmöglichkeiten des Industriekapitals in Gefahr brächte. Die Kirchen be-

mühen sich heute eigentlich nur noch darum, allen Schul- und Volksbildungsmöglichkeiten sowie der Wirksamkeit der Masseninformationsmittel, wo immer es geht, eine religiöse, in unseren Ländern christliche Einfärbung zu geben und das notwendige Wissen in einer Form und Auswahl präsentieren zu lassen, die es dem Klerus ermöglicht, die Massen bei seiner Stange zu halten.

Sind also die alten Tabus, die zum Schutz des kirchlichen Glaubens, aber auch zur Verteidigung verschiedener höchst irdischer Privilegien einst aufgerichtet wurden, heute im großen und ganzen gefallen und stellen sie damit kein Hindernis mehr für die Ausbreitung wissenschaftlich-exakter Kenntnisse und logischer, rationaler Denkmethoden dar, so sehen wir uns heute, vor allem in der Schweiz, neuen Tabus gegenüber, die für eine korrekte Welterkenntnis und die Bildung einer eben auf genauem Wissen über die Realität beruhenden Weltanschauung kaum minder bedenklich sind. Es ist nicht ohne Grund, daß die großen internationalen Journalistenorganisationen sich zum Prinzip der Informationsfreiheit als eines wesentlichen und grundlegenden Teils aller Meinungs- und Denkfreiheit bekennen. Die Tatsache, daß um die Anerkennung und Durchsetzung dieses Prinzips in der Praxis in den meisten, wenn nicht in allen Ländern noch gerungen werden muß, mindert seine Bedeutung keineswegs. Auch die Forderung der Gewissens- und Gedankenfreiheit ist älter als ihre allmähliche und auch noch nicht überall erfolgte Durchsetzung in der Praxis, und keiner von uns dächte daran, diese Forderung aufzugeben, weil sie da und dort noch nicht verwirklicht ist.

Gerade wir Freidenker, die wir der Ueberzeugung sind, daß sich der Mensch nach dem Goethe-Wort auf dieser Welt umzusehen habe, sind daran interessiert, daß ihm diese Möglichkeit erhalten und die Informationsfreiheit sauber praktiziert wird. In weiten Teilen der deutschsprachigen Schweiz aber ist dies nun leider nicht der Fall. Ein sturer Antikommunismus hat neue Tabu-Tafeln bei uns aufgerichtet und erschwert zum mindesten breiten Schichten eine eigene, authentische Information darüber, was auf einem Drittel der Erdoberfläche heute geschieht. Zwar läßt sich nach den Sputniks und nach Gagarins Weltraumflug nicht mehr verheimlichen, daß auf vielen Gebieten der Wissenschaft und Technik heute in der Sowjetunion überragende Leistungen zuwege gebracht und Erkenntnisse, die für die ganze Menschheit bedeutsam sind, erarbeitet werden. Aber das Schweizervolk soll darüber so wenig wie möglich erfahren. Selbst den Fachleuten wird es manchmal schwer, sich über die bedeutenden wissenschaftlichen Fortschritte in der Sowjetunion und in jenen Ländern, die sich wie diese dem sozialistischen Organisationsprinzip der Gesellschaft zugewandt haben, exakte und authentische Informationen zu verschaffen. Wenn sie sich dann direkt an die Ostländer und ihre diplo-

Inhalt

Alte und neue Tabus
Zur Arbeitstagung
Ein wackerer Basler Gymnasiallehrer
Materialismus und Atheismus
Die große Enttäuschung
Briefe an den Vetter vom Mathias
Buchbesprechung
Was halten Sie davon?
Pressespiegel
Splitter und Späne
Aus der Bewegung